

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Republik. 1918-1930

36 (1922)

8 (10.1.1922)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-453034](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-453034)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementpreis für einen Monat 12.50 Mark, das 1.50 Mark Beleggeld, bei Abgaben von der Expedition 13.00 Mark, durch die Post bezogen vierteljährlich 34.50 Mark, monatlich 11.50 Mark ausschließlich Beleggeld.

Republik

Preis 60 Pf.

Bei den Inseraten wird die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum für die Inserenten in Kühringen - Wilhelmshaven und Umgegend mit 90 Pfennig berechnet, für auswärtige Inserenten 1.20 Mk., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Preislisten im Reklameteil der Millimeterzeile 4.00 Mark.

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptredaktion: Peterstraße 76, Fernsprecher Nr. 58
Rüstringen, Dienstag, 10. Januar 1922 * Nr. 8
Redaktion: Peterstraße 76, Fernsprecher Nr. 1265.

Der Parteitag der Unabhängigen. Die Montagsdebatte. - Ein neues Manifest. - Schaustellung des Radikalismus. - für Klassenkampf und Diktatur!

In Beginn der Montag-Sitzung wurde eine Protestresolution gegen die Bekämpfung russischer Sozialisten durch die Reichswehr angenommen. Ferner eine solche, die sich für eine Freilassung sämtlicher politischen Gefangenen in Deutschland ausdrückt.
Darauf erstattete der Abg. Dittmann den Bericht der Parteileitung. Er führte zusammenfassend aus: Der imperialistische Weltstreben erfordert den Weltkampf und zum Weltkampf führt die Weltrevolution. Diese macht den Weltkampf zur Pflicht immer tiefer für den Sozialismus. Die Folge davon ist auch, daß die internationale Interessengemeinschaft des Proletariats immer tiefer wird.
Die kommunistische Partei ist wieder in voller Auflösung. Die 21 Bedingungen sind heute außer Rand; Bolschewisten zum Kapitalismus zurück, und Lenin ist der größte Opportunist. (Sehr richtig!) In Halle war die unabhängige Partei der Arbeiter des Reichslands, der die Sprache in seiner Welt auffing. In der rechtssozialistischen Arbeiterpartei ist eine Radikalisierung, eine Annäherung an und Umwertung. Die Missionen der Koalitionspolitik sind zerfallen. Wenn es jetzt zu der internationalen Verhandlung des Kapitalismus kommt, dann brauchen die bürgerlichen Parteien überhaupt keine Koalition mit Sozialisten mehr. Wie waren sie bereit, in eine rein sozialistische Regierung einzutreten. Wir unserer „Nationalistischen Antwort“ auf die rechtssozialistische Frage nach Wörten haben wir diesen Boden nicht verlassen. Wir wollten nur den Boden durchfragen, daß die Sozialdemokraten einen Schwanz bekamen, mit der Bündnispartei zusammenzugehen, und das ist uns gelungen. Ein Zusammenarbeiten unserer Partei mit der kommunistischen Partei ist unmöglich. (Sehr richtig!) Nicht Klassenharmonie, sondern Klassenkampf ist die Lösung. Wir lehnen die Koalitionspolitik ab. (Stürm. Beifall.) In der Partei muß Führer im Klassenkampf sein, die Einigung kommt dann von unten herauf. (Sehr richtig!)

Den Bericht der Reichssozialisten erstattete der Abg. Seitz. Nachdem er für die Unterzeichnung der Protestresolution gestimmt hatte, konnte er mit gutem Gewissen für die Annahme des Manifests einzutreten. Das war richtig war, scheint sich schon heute zu erweisen. Die Schwierigkeiten der Revision sind allerdings groß. Die demokratische Republik ist auch nur ein Klassenstaat. Die Trennung hat große Auswirkungen in das gewaltige Feindentum hergetragen: Sie bildet einen Welt für den bürgerlichen Staat, das muß unsere Position zur Gewinnung der Massen einengen. Die Zeit der Sozialdemokratie ist die schlimmste indirekte Steuer, sie verdrängt den Weg des Lohnes. Wir müssen alle indirekten Steuern abschaffen. Mit den freien Gewerkschaften im Kampf müssen wir den Kampf für die Befreiung der Arbeiterklasse von den Strafen führen.
Die Verammlung nimmt schon einstimmig eine Entschließung an, die sämtliche Parteien einseitig gegen die bolschewistische Umwälzung in Georgien. Es wird die sofortige Zurückziehung der Sowjettruppen, Rückführung der verbannten Sozialdemokraten, Freilassung der Gefangenen und Wiederherstellung der sozialistischen Regierung gefordert.

Hierauf trat eine zweistündige Pause ein. In der Radikalisierung wurde zunächst ein Manifest der U.S.P. an das Proletariat vorgelesen, in dem es u. a. heißt: Je höher der Stand der kapitalistischen Gesellschaft, desto mehr nimmt der Kampf der sozialistischen Klassen gegen das Proletariat national und international an Energie und Gewaltigkeit zu. Die U.S.P., die sich erneut zu den Grundfragen in der Vergangenheit und gegenwärtigen Weltlage bekennt, gewinnt aus den Ereignissen des letzten Jahres erneut die Überzeugung, daß die proletarische Revolution zusammenzuführen sind und der Sieg der Arbeiterklasse zu verzeichnen ist. Gegenüber dem System des Kapitalismus, der in seiner Konsequenz zu immer tieferer Barbarei, zu verstärkter Ausbeutung aller sozialistischen Grundgesetze, zu unerbittlicher Bekämpfung aller nicht bekämpften Schichten führt, muß deshalb scharfe Kampfpolitik eingeschlagen werden. Die soziale Revolution kann nur zum Ziele geführt, der Sozialismus nur verwirklicht werden von einem Proletariat, das erfüllt ist mit revolutionärem Selbstbewußtsein und zusammengefaßt in einer unabhängigen Führung des Kampfes. Der Klassenkampf muß geführt werden, um alle aus der jeweiligen Situation sich ergebenden Forderungen und Reformen. Die Zusammenfassung und Einigung wird erweisen aus dem Ringen des Proletariats um seine Lebensinteressen. Aus diesem gemeinsamen Kampf wird sich der Weg ergeben, der schließlich zur Vereinigung führt auf dem Boden des Kampfes für die Bekämpfung des Kapitalismus! Von vorübergehenden Umständen ausgehend, stellt die U.S.P. die nachstehenden wirtschaftlichen und sozialistischen Kampfforderungen in den Vordergrund:
1. Fortführung der Sozialgesetzgebung; 2. Bekämpfung ihrer Verletzung durch die Arbeitgeber; 3. Wahrung der Rechte der Betriebsräte; 4. Verwirklichung der Grundfragen, daß der Staat die Pflicht zur Erhaltung bedürftiger, arbeitsunfähiger oder arbeitsloser Mitglieder der Gesellschaft hat; 5. Schaffung eines einheitlichen Arbeitsetzes.
Die U.S.P. lehnt jede weitere Bekämpfung der arbeitenden Massen ab und bekämpft auf das entschiedenste neue indirekte und Versteuerverfahren. Die Grundfrage der Finanzkrise verlangt die Umgestaltung der Staatseinnahmen. Die letzten weitere die unerschütterliche Widerstand gegen die ständigen Einkommens- und Vermögensverlusten der arbeitenden Klassen für die Jahre 1920 und 1921, Erhebung der letzten 1/2 des Reichsnotgeldes, scharfe Bekämpfung der Spekulationsgewinne, besonders der Grundbesitzer und Vermögenswerte, Erhebung der Kapitalsteuer zur Erhaltung der Sozialisten.

gewinne, verstärkte Erhaltung der Auslandsbeweisen durch eine wirksame Kontrolle der Ausfuhrverordnungen. Die U.S.P. erhebt von neuem mit allem Nachdruck die Forderung der Sozialisierung der Schlüsselindustrien, insbesondere der des Kohlenbergbaus. Der Einfluß des Sozialismus kann nur international getragen werden. Der Parteitag der U.S.P. heißt aber die im Februar 1921 auf der Gründungsversammlung der internationalen Arbeitergemeinschaft in Wien erstattete Beschlüsse gut und bekräftigt:
Die U.S.P. bekräftigt den Aufruf an die internationale Arbeitergemeinschaft sozialistischer Parteien und verpflichtet sich, für die nächsten Beschlüsse mit aller Kraft einzutreten.
Hierauf berichtet Reichssozialdemokrater Ledebauer über die Verhandlungen der sozialistischen Parteikommmission und einen armenischen Sozialisten, die von angetretenen Das Manifest der Partei muß sich bewegen, wie es Dittmann heute vorgezeichnet hat. Wir bekennen uns zu revolutionären Diktatur der U.S.P. Sozialisten, die seit dem kommunistischen Manifest Gemeinart aller sozialistischen Parteien ist. Für Sozialisten sind auch wir, und wie werden sie anwenden, wenn es nötig ist. Der feindselige Weg der Revolution ist auch und recht. Die Geschichte zeigt aber, daß es bei Klassenkampf niemals ohne Gewalt abgeht.
In der Ausrede lehnt Abg. Frau Sieb eine Einigung auf dem Weg Scheidemann ab. Sie hält an der bisherigen Politik der U.S.P. fest und stimmt dem Manifest zu.
Der Abg. Dittmann begrüßt schon drei scharfe und einen armenischen Sozialisten, die von angetretenen sind, ebenso den auf der Seite erkrankten Generaldirektor der französischen Partei, Paul Faure, der bei Seitz empfangen wird und eine Entschuldigung. Er überbringt die Grüße der französischen Partei und betont die Ähnlichkeit des deutschen wie jeden anderen Volkes am Weltkrieg. Solange nicht christliche Brüderlichkeit zwischen dem deutschen und dem französischen Volk herrscht, sei der Weltkrieg gefährdet. Auf den Schultern der beiden sozialistischen Parteien ruhe die Verantwortung. „Auf uns Franzosen kommt der Kampf!“ (Sehr richtig!)

Das Manifest wurde mit den 21 Bedingungen von Faure, aber verstanden die 21 Bedingungen nicht durchzuführen. (Stürmische Beifall.) In vollem Einverständnis mit der Internationale von Wien und mit der deutschen U.S.P. bereiten wir eine internationale Einigungsformel vor für die sozialistische und kommunistische Partei. Wir wollen den Frieden retten!
Gegen 7 Uhr werden die Verhandlungen auf Dienstag vorzeitig verlegt.

Nachrichten aus Cannes.

Aus Cannes wird berichtet: Montag vormittags 10 Uhr führte die Versammlung der mit der Reparationsfrage befaßten Minister über die Garantien, die von Frankreich für die Befreiung seiner Finanzen verlangt werden sollen, in den meisten Punkten zu einer Einigung. Weitere Punkte wurden zurückgestellt, um die deutschen Delegierten darüber zu hören.
Weiter werden noch folgende Verhandlungen, die zum Teil bereits bekannt sind, gemeldet: Danach sollte die alliierten Sachverständigen in der Reparationsfrage zu einer Einigung gelangt sein. Deutschland soll 1922 700 Millionen Goldmark als Entschädigung in bar bezahlen. Die Erhebung sei abhängig von der Annahme folgender Bedingungen: 1. Der deutsche Zolltarif muß auf der Goldbasis fallgesetzt werden und nicht mehr auf Papiermark. 2. Die Eisenbahn- und Posttarife müssen erhöht werden. 3. Der Preis für Kohlen muß in Deutschland erhöht werden. 4. Deutschland muß alle erforderlichen Maßnahmen treffen, um sein Budget auszugleichen. 5. Deutschland muß Verhandlungen gegen die Angst des Kapitals ins Ausland treffen. 6. Jede weitere Ausgabe von Banknoten muß eingestellt werden. 7. Es muß eine Revision der Reichsbank erfolgen. Deutschland habe an Zahlleistungen im Jahre 1922 1250 Millionen Goldmark zu leisten und in den beiden folgenden Jahren je 1600 Millionen. Die Zahlungen sollten ausschließlich der amerikanischen Befreiungsarmee, sollen ab 1. März nicht mehr als 220 Millionen Goldmark betragen, plus die Summe in Papiermark, die später fester werden soll. Der Deutschland zu zahlende Kohlenpreis soll auf der Seite des französischen Verkaufspreises beruhen werden.
Dem Wiesbadenener Abkommen soll England zugestimmt haben.

Die Option in Polen.

Die L. H. berichtet: Im Gegensatz zu den verhältnismäßig wenig zahlreichen Opfern des Danziger Aufstandes hat man in Gdansk in außerordentlich umfangreicher Weise von der Option Gebrauch gemacht. In Gdansk haben von den 1 1/2 Millionen Deutschen die jetzt zum eine halbe Million für Deutschland optiert. Der Rückgang auf dem deutschen Ansehen in Polen ist groß.

Der englisch-irische Vertrag.

Das Einzelnen-Parlament hat den zwischen England und der irischen Regierung geschlossenen Freizugsvertrag mit einer Mehrheit von 7 Stimmen gebilligt. In London herrscht über die irische Autonomie. Die irischen Gegner des Abkommens haben sich gegen den neuen Vertrag ausgesprochen; an ihrer Spitze steht der Senator, der bisherige oberste Regierungsbeamte Irlands. An der Teilnahme des Abkommens wird dadurch nicht mehr geändert werden.

Mitteuropäische Umbildungen.

Kehtlich wie der Dreißigjährige, ließ der Weltkrieg in Mitteleuropa ein Gemengelager zertrümmerter Staatseinheiten zurück. Wir haben heute zwischen dem früheren Mitteleuropa und dem ehemaligen östlichen Zentralstaat eine ununterbrochene Kette von kleineren und kleinsten Staatsgebilden, die für das wirtschaftliche Leben der Zukunft unbehaglich und gefährlich werden kann. Abgesehen davon, daß die kleineren Staaten nur zu leicht Angriffsziel der Großstaaten werden, können sie durch ihre Zoll- und Wirtschaftspolitik dem Verkehr zwischen Mitteleuropa und dem Osten hemmend in die Bahn treten. Je mehr Staaten, desto mehr Reibungsflächen. Deshalb ist jede Entwicklung begründbar, die einer auf sich und gegeneinander gestellten Kleinstaatenspolitik entgegenarbeitet. Untere moderne Wirtschaft vertritt es nicht mehr, in kleinen Einheiten und voneinander unabhängigen Größen zu rechnen, wie auch der neue militärische Imperialismus die zertrümmerte Erde einer überwindenden Epoche ist. Das verlangt zu haben, ist vielleicht der Kern der russisch-kommunistischen Tragödie, wie es die Tragödie Frankreichs zu werden droht.

Abgesehen von Polen, dessen enge Abhängigkeit von Frankreich keinen Segen für die junge Republik bedeutet, haben die östlichen Randstaaten die Zeichen der Zeit sehr wohl verstanden. So entstand sehr bald nach Abwicklung des Weltkrieges ein politisch-wirtschaftliches Bündnis zwischen Jugoslawien, Rumänien und der Tschechoslowakei, die sogenannte Kleine Entente. Wenn dieser Block auch gewisse Abhängigkeiten von der Großen Entente und vor allem von Frankreich zeigt, so ist er doch stark genug, um wie bei dem zweiten Unternehmen des österreichisch-ungarischen Regenten eine sehr einflussreiche, selbständige Rolle zu spielen. Weiter im Osten stehen die baltischen Staaten in ständiger Fühlung miteinander, um ihr wirtschaftliches und politisches Leben möglichst fest aufeinander einzustellen. Polen, dessen vorläufig nicht recht begründliche Ausbeendungsdrang geteilte Politik mehr beunruhigt als ansonsten lange vereint hat, ist schließlich ein sehr enge Verbindungsaufhängiger Vertrag mit der Tschechoslowakei zustande kam, der in Polen nicht religiöse Befriedigung auslöst.

Damit waren in der zwischenstaatlichen Gliederung der Mitteleuropa vorgelegerten Randstaaten zwei wichtigste Sammelbecken geschaffen. Nur Österreich und Ungarn blieben vorläufig in einer Isolation, die für Österreich auf die Dauer unhaltbar war. In Österreich fand zunächst der Aufbruchgedanke an Deutschland einen äußerst starken Widerhall. Da Österreich aber finanziell vollkommen abhängig von der Entente ist, und diese eine Vereinigung mit dem Deutschen Reich vorerst als nicht praktikabel ablehnt, war Österreich genötigt, seine Anlehnung an einen anderen Staat zu suchen. Angesichts der Erinnerungen an die Zeit der Donaumonarchie und angesichts der Sprachenfrage in der Tschechoslowakei herrschte zwischen Österreich und seinen nordöstlichen Nachbarn ursprünglich ein nicht gerade sehr herzliches Einvernehmen. Allein der Streit mit Ungarn und die stete Bedrohung durch das Haus Habsburg ergaben Gemeinsamkeiten von grundlegenden Bedeutung, und so kam es im Dezember vorigen Jahres, da auch wichtige wirtschaftliche Interessen Österreichs nach der Tschechoslowakei hinwiesen, in Lona zu einem Vertrag mit den Nachbarn, der im wesentlichen beiden Teilen ihre republikanische Verfassung und ihren Besitzstand garantierte, sowie wirtschaftliche Abmachungen und die Beilegung von Streitigkeiten auf dem Wege internationaler Schiedsgerichtsbarkeit vorsieht. Es wäre zu wünschen, daß diesem politischen Einvernehmen recht bald ein wirtschaftliches Übereinkommen auf breiterer Basis folgt, da infolge der Balkanende des österreichischen Volkstörpers die tschechoslowakische Nachbarschaft vorläufig teuer zu stehen kommt.

In einem Teil der deutschen Presse wurde die Ansicht vertreten, der Vertrag von Lona habe Österreich enghalbig von Deutschland getrennt und der kleinen, d. h. der großen Entente ausgeliefert. Es wäre für Deutschland vielleicht noch nicht einmal so übel, wenn man mit der Kleinen Entente als einen derart feststehenden Begriff rechnen könnte. Tatsächlich liegen die Dinge aber so, daß die Tschechoslowakei zwar Mitglied der Kleinen Entente ist, daß sie aber die Verträge mit Polen und Österreich als autonomer Staat und nicht als Mitglied der Kleinen Entente abgeschlossen hat. Im übrigen ist es nur zu begreifen, wenn sich im nächsten Osten Deutschlands die wirtschaftlichen Verhältnisse möglichst einheitlich gestalten, und wenn hier die kleinstaatlichen Gesichtspunkte ausgeklammert werden. Möglich wäre es, wenn das Bewußtsein des Deutschtums in Österreich diese notwendige Entwicklung nicht überleben könnte. Auf der anderen Seite allerdings wäre es eine Beugung, wenn die Staatsmänner auf beiden Seiten rechtzeitig mit dem Rücken aufträumen, der Vertrag von Lona

lei für Österreich gleichbedeutend mit einem Anknüpfungspunkt an Deutschland.

Wenn man der österreichischen Regierung weiter den Vorwurf macht, sie habe durch das Abkommen das Deutschtum in Böhmen preisgegeben, so ist darauf zu erwidern, daß es zweifellos wäre, eine geschäftliche Entscheidung, die zu einem gewissen Maßstab gelangt ist, zu überlegen, nachdem ganz Europa von der Tatsache Kenntnis genommen hat, und das dem Deutschtum in Böhmen selbst damit der überste Dienst erwiesen ist. Kraftvolle Befehle können nur durch gegenseitige Verständigung und Beeinflussung erzielt werden, und auch in dieser Richtung zeigt der Vertrag einen Weg.

Jouhaug über die deutsche Abrüstung.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund hat eine Reihe ausführlicher Arbeitsergebnisse erlassen, sich die frühere deutsche Rüstung für Kriegszwecke anzusehen, die jetzt auf Friedenswertigkeit umgestellt worden sind. Aus den Berichten der französischen Delegierten, die ohne jede nationale Vorurteilbarkeit abgehört worden sind, entnehmen wir einen Anteil von Jouhaug folgende Ausführungen:

Die von uns gemachten Wahrnehmungen lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: Wie hatten es nicht für möglich, daß die ehemaligen Feinde für Kriegszwecke in ihrem jetzigen Zustand und ohne in einem wesentlichen und langwierigen Umwandlungsprozeß ausgeführt zu werden, sich früherer Produktion wieder aufnehmen könnten. Man kann verstehen, daß der Weltkrieg gegen sich, mit welcher Leichtigkeit die Metallindustrie und die chemische Industrie umzuwandeln sind, die Arbeiter zu „verloren“. Aber das heißt anderes verstehen, daß dies immer noch eine gewisse Arbeit voraussetzt und sich nur unter außerordentlichen Umständen bewerkstelligen läßt. Jedemfalls müßte man diese Teile richtig nutzen, daraus schließlich den Schaden geringer machen, sich zum Teil zu entschließen, seine ganze Geschäftstätigkeit wieder aufnehmen, wenn man einen Augenblick an, daß das durchführbar wäre, dann stellt sich sofort auch die Frage: Wie soll ein solcher Arbeitsmöglichkeitsbereich deutsches Deutschland in diesem Falle seinen internationalen Verpflichtungen nachkommen?

Die eine feste Überzeugung haben alle, die an dem Versuch teilgenommen haben, miteinander — und es würde nicht näher, sie vorzutragen zu wollen — daß die materiellen Voraussetzungen für ein friedlicheres Weltverhältnis, so fraglos sie auch sein mögen, keine wirkliche Garantie bieten. Man hat geschlagen und getrotzt; man hat die Abrüstung der ehemaligen Kriegsmächte durch die Demokratie. Das Schicksal, das sich uns darbot, war oft schmerzhaft. Die Welt ist derzeit nicht reich genug an Produktionsmitteln, als daß man sich leisten dürfte, ein Vergnügen über das Schicksal zu empfinden, die humanen Maßnahmen mit Dummheit zu betrachten, um schließlich zum alten Eisen geworden zu werden.

Aber wenn alles das noch wenigstens eine Garantie, eine Sicherstellung wäre! Das ist nicht aber in Betracht kommen. Man kann nicht anders als erklären, daß alle diese Maßnahmen keinerlei Sicherheit versprechen. Und man wird wieder einmal den Versuch einer Politik erwägen, die auf die Vermittlung Deutschlands abgibt und dabei nur die materielle Seite im Auge hat, die für das Problem an sich von weniger wichtiger und doch überheblicher Art ist, während die soziale und moralische Seite unberücksichtigt ist. Das ist ein unangenehmer Bankrott dieser Politik.

Wenn unser Versuch in den ehemaligen Kriegsvölkern und etwas selbst hat — und man hätte kein müssen, um nicht Lehren daraus zu schöpfen — so ist es dieses, daß die friedliche und sichere Gewähr für eine Entfaltung des Neides, der Wille der Arbeiter ist, den Frieden zu erhalten und die erneute Bewaffnung Deutschlands zu verhindern, die nur den realistischen Elementen neue Strafen geben würde.

Diese ruhigen Gedanken, die auch in den Kreisen der anderen Delegierten zum Ausdruck kommen, werden dazu beitragen, daß der Bericht der beiden Väter friedlicher zu gestalten und trotz den Kriegsveteranen der Führer des nationalen Widerstands vom neuen Deutschland zu berichten, dessen Wärme die möglichen Organisationen der deutschen Arbeiterklasse sind.

Ein objektives Landgericht.

Die Strafkammer in Oels hatte jüngst in der Urteilserklärung gegen den linksamerikanischen Politiker Dr. Rohlich, der wegen Verleumdung zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden war, folgenden Satz geprägt:

Rohlich ist mit seiner Selbstgefälligkeit, Eitelkeit, Unmöglichkeit, mit seiner Schamlosigkeit, mit seiner Anponnung an die Reichenhaltung der Menge und mit seiner Komplettweise gegen seine Gegner einer jener unzähligen Volksführer, die ihre Herrschaftsgelüste auf Kosten und zum Schaden des Volkes frönen, seine Angaben verdienen an sich keinen Glauben.

Wegen ihrer persönlichen Verabredung in der Urteilserklärung hat Dr. Rohlich Beschwerde gegen die beteiligten Richter erhoben. Er liegt den Oberlandesgerichtspräsidenten in Dresden zur Aufarbeitung vor. Der Justizminister hat die Angelegenheit sein besonderes Augenmerk zugewandt.

Diese Urteilserklärung ist jedenfalls ein neuer Beweis für die viergürtelte „Objektivität“ der heutigen Rechtsprechung.

Die Arbeitslosenfrage in England.

Wie die Blätter melden, betrug die Zahl der Arbeitslosen in England am 31. Dezember 1921 1.835.300. Dieser Punkt dürfte weitestgehend mit der Zeitung „Eloah George“ in der Reproduktionfrage beitragen.

Bremens preussische Vertretung.

In diesen Tagen hat der Senator Dr. Rebellenau dem Präbenten der preussischen Staatsministeriums das Schreiben des Senats der freien Hansestadt Bremen überreicht, durch das er als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister bei der preussischen Staatsregierung beantragt wird.

Politische Rundschau.

Was dem Reizigste. Der oldenburgische Sonntag hat heute bemerkt um elf Uhr wieder aufgenommen. Amvordere waren fast alle Abgeordneten. Wir sind erfahren, werden die einflussreichen Kreise erst in einigen Kommissionsberatungen vorbereitet werden.

Verlauf aller amerikanischen Kriegsschiffe. Die Regierung der Vereinigten Staaten beginnt am 16. Januar mit dem Verkauf aller Kriegsschiffe, die auf Abbruch vorbestimmt werden. Zunächst kommen die „Schlachschiffe „Maine“, „Missouri“ und „Wisconsin“ sowie 30 kleinere Fahrzeuge zum Verkauf. Der Verkauf des Materials ist von Posten abgelehnt worden.

Reise nach Genoa. Infolge des Beschlusses des Obersten Rates in Genua hat die italienische Regierung durch Vermittlung der russischen Gesandtschaften einen Antrag gestellt, an der Konferenz, die in Genoa stattfinden wird, teilzunehmen.

Literatur.

„Jungerliterarische Blätter“. Monatsheft für die Jungliterarischen. Herausgegeben von ...

Die Jungerliterarischen Blätter. Monatsheft für die Jungliterarischen. Herausgegeben von ...

Die Jungerliterarischen Blätter. Monatsheft für die Jungliterarischen. Herausgegeben von ...

Die Jungerliterarischen Blätter. Monatsheft für die Jungliterarischen. Herausgegeben von ...

Oldenburg und Ostfriesland. Strafkammer.

O. Oldenburg, 9. Januar 1922.

Vernehmung im Gefängnis zu Oldenburg. Wegen Viehdiebstahls ...

Umsatzsteuer und Genossenschaften.

Der Generalschatz des Reichstages hat bekanntlich in erster Linie einen Antrag angenommen, wonach bei Genossenschaften, die einen Konsumverband angehören und der gemeinschaftlichen Benutzung von Erzeugnissen der Genossen oder dem gemeinschaftlichen Einkauf von Waren für die Genossen oder der Verteilung von Gütern für die Genossen dienen, derjenige Teil des Umsatzes von dem Umsatzsteuer befreit ist, der den für Erzeugnisse und Waren oder den für die Verteilung der Güter gegebenen Ausgaben entspricht.

Der Generalschatz des Reichstages hat bekanntlich in erster Linie einen Antrag angenommen, wonach bei Genossenschaften, die einen Konsumverband angehören und der gemeinschaftlichen Benutzung von Erzeugnissen der Genossen oder dem gemeinschaftlichen Einkauf von Waren für die Genossen dienen, derjenige Teil des Umsatzes von dem Umsatzsteuer befreit ist, der den für Erzeugnisse und Waren oder den für die Verteilung der Güter gegebenen Ausgaben entspricht.

Der Generalschatz des Reichstages hat bekanntlich in erster Linie einen Antrag angenommen, wonach bei Genossenschaften, die einen Konsumverband angehören und der gemeinschaftlichen Benutzung von Erzeugnissen der Genossen oder dem gemeinschaftlichen Einkauf von Waren für die Genossen dienen, derjenige Teil des Umsatzes von dem Umsatzsteuer befreit ist, der den für Erzeugnisse und Waren oder den für die Verteilung der Güter gegebenen Ausgaben entspricht.

Der Generalschatz des Reichstages hat bekanntlich in erster Linie einen Antrag angenommen, wonach bei Genossenschaften, die einen Konsumverband angehören und der gemeinschaftlichen Benutzung von Erzeugnissen der Genossen oder dem gemeinschaftlichen Einkauf von Waren für die Genossen dienen, derjenige Teil des Umsatzes von dem Umsatzsteuer befreit ist, der den für Erzeugnisse und Waren oder den für die Verteilung der Güter gegebenen Ausgaben entspricht.

Der Generalschatz des Reichstages hat bekanntlich in erster Linie einen Antrag angenommen, wonach bei Genossenschaften, die einen Konsumverband angehören und der gemeinschaftlichen Benutzung von Erzeugnissen der Genossen oder dem gemeinschaftlichen Einkauf von Waren für die Genossen dienen, derjenige Teil des Umsatzes von dem Umsatzsteuer befreit ist, der den für Erzeugnisse und Waren oder den für die Verteilung der Güter gegebenen Ausgaben entspricht.

ritten ihre Schul und wollen der Meinung gewesen sein, daß es sich bei dem Gehe um Befreiung von Kaufsteuer und Verzinsung auf der Vertriebsstufe gehandelt habe. Die Verfassungen wurden jedoch infolge mehrerer anderer Gründe, die der Vollkommene Spruch in Paris erhielt. Dieser Fall ist die Angelegenheit begründeterweise recht unverständlich geblieben, was auch in der Verhandlung gutgeheißen. Thiers und besonders Willel bezeichnen die, mehreren Verleumdungen in Hinsicht gestellt zu haben, daß sie in der Unterredung gegen sie etwas geäußert hätten. Willel bezieht sich auf die Kaufsteuer. Spruch wurde nach einmal bei der Sitzung für schuldig, und es wurden verurteilt: Willel zu 1 Jahr, de Zevic zu 4 Monaten, Willel zu 4 Monaten, Willel zu 2 Monaten Genain, Frau de L. zu 500 Mk., Frau W. zu 150 Mk. und Frau R. zu 100 Mk. Geldstrafe.

Die Höhe der Strafzahlung für die Zeit gelöst. Er soll den für die Kaufsteuer zahlen, der ihm bei seinem Dausse aufgehoben ist, in nicht wiederzubegebener Weise verheimlicht haben. Das Schicksal wird ihm freigesprochen. Auch von der Strafkammer befreit er seine Schul. Die Richter stellen ihn aber für überleben und verurteilen ihn wegen Doppelmord und Mordquittieren zu 8000 Mark Geldstrafe.

Christentum und Sozialisten.

Die Erhöhung der Verleumdungsgrenze in der Strafkammererklärung dient den Sozialisten als willkommenes Anknüpfungspunkt, um eine letzte Verleumdung zu empfinden. Dabei werden die Christen, die als Hauptträger der Strafkammerklärung, die sie als anerkannten Güter des deutschen Volkes erachtet, nicht anhangen. Die Sozialisten, die sie als erster Teil bei den Sozialisten nicht zu benennen Personen ist, gliedert sich bei der Verleumdung nicht anhangen, weil der Name vom Verleumdung ausgeht. Davon machen die Sozialisten reichlich Gebrauch. An den betreffenden Stellen kann nachgewiesen werden, daß die Christen, die in der Strafkammerklärung nicht anhangen, zu machen versuchten, wenn Ansprüche gestellt werden, daß in ihnen gelang, die Strafkammerklärung nicht anhangen, daß in dem Kaufvertrag keine Strafkammerklärung nicht anhangen. So wird dieser Versuch in der Strafkammerklärung nicht anhangen, daß in dem Kaufvertrag keine Strafkammerklärung nicht anhangen, daß in dem Kaufvertrag keine Strafkammerklärung nicht anhangen.

Die Höhe der Strafzahlung für die Zeit gelöst. Er soll den für die Kaufsteuer zahlen, der ihm bei seinem Dausse aufgehoben ist, in nicht wiederzubegebener Weise verheimlicht haben. Das Schicksal wird ihm freigesprochen. Auch von der Strafkammer befreit er seine Schul. Die Richter stellen ihn aber für überleben und verurteilen ihn wegen Doppelmord und Mordquittieren zu 8000 Mark Geldstrafe.

Umsatzsteuer und Genossenschaften.

Der Generalschatz des Reichstages hat bekanntlich in erster Linie einen Antrag angenommen, wonach bei Genossenschaften, die einen Konsumverband angehören und der gemeinschaftlichen Benutzung von Erzeugnissen der Genossen oder dem gemeinschaftlichen Einkauf von Waren für die Genossen dienen, derjenige Teil des Umsatzes von dem Umsatzsteuer befreit ist, der den für Erzeugnisse und Waren oder den für die Verteilung der Güter gegebenen Ausgaben entspricht.

Der Generalschatz des Reichstages hat bekanntlich in erster Linie einen Antrag angenommen, wonach bei Genossenschaften, die einen Konsumverband angehören und der gemeinschaftlichen Benutzung von Erzeugnissen der Genossen oder dem gemeinschaftlichen Einkauf von Waren für die Genossen dienen, derjenige Teil des Umsatzes von dem Umsatzsteuer befreit ist, der den für Erzeugnisse und Waren oder den für die Verteilung der Güter gegebenen Ausgaben entspricht.

Der Generalschatz des Reichstages hat bekanntlich in erster Linie einen Antrag angenommen, wonach bei Genossenschaften, die einen Konsumverband angehören und der gemeinschaftlichen Benutzung von Erzeugnissen der Genossen oder dem gemeinschaftlichen Einkauf von Waren für die Genossen dienen, derjenige Teil des Umsatzes von dem Umsatzsteuer befreit ist, der den für Erzeugnisse und Waren oder den für die Verteilung der Güter gegebenen Ausgaben entspricht.

Der Generalschatz des Reichstages hat bekanntlich in erster Linie einen Antrag angenommen, wonach bei Genossenschaften, die einen Konsumverband angehören und der gemeinschaftlichen Benutzung von Erzeugnissen der Genossen oder dem gemeinschaftlichen Einkauf von Waren für die Genossen dienen, derjenige Teil des Umsatzes von dem Umsatzsteuer befreit ist, der den für Erzeugnisse und Waren oder den für die Verteilung der Güter gegebenen Ausgaben entspricht.

Der Generalschatz des Reichstages hat bekanntlich in erster Linie einen Antrag angenommen, wonach bei Genossenschaften, die einen Konsumverband angehören und der gemeinschaftlichen Benutzung von Erzeugnissen der Genossen oder dem gemeinschaftlichen Einkauf von Waren für die Genossen dienen, derjenige Teil des Umsatzes von dem Umsatzsteuer befreit ist, der den für Erzeugnisse und Waren oder den für die Verteilung der Güter gegebenen Ausgaben entspricht.

Wilhelmshaven.

Die Behörden für Benutzung des... Die Behörden für Benutzung des...

Rückzahlung auf Wild.

Der Wildpreis erhöht sich für die im... Der Wildpreis erhöht sich für die im...

Die Rückzahlung erfolgt in unregelmäßiger... Die Rückzahlung erfolgt in unregelmäßiger...

Werft-Invaliden und Witwen.

Die Marineleitung hat den Empfänger von... Die Marineleitung hat den Empfänger von...

Marinewerft. Arbeiteramt.

Verteigerung eines Hausgrundstücks. Verteilung... Verteilung...

Dreifamilienhaus

maritimes bedient. Rechtsanwältin Kulturring Dr. Kosmann u. Schme... maritimes bedient. Rechtsanwältin Kulturring Dr. Kosmann u. Schme...

Acet. Schneid- und Schweissanlagen

Heinrich Eichenzauer, Wilhelmshaven... Heinrich Eichenzauer, Wilhelmshaven...

Trauringe

Georg Frenzins jun. Ulmenstr. 2. Goldarbeiter... Georg Frenzins jun. Ulmenstr. 2. Goldarbeiter...

Freie Volkshöhne.

Möbelleinrichtung im Ulmen-Theater. Die... Möbelleinrichtung im Ulmen-Theater. Die...

Gold.

Blatin, Silber und Goldarbeiten... Blatin, Silber und Goldarbeiten...

Fäberei

F. W. Mäklor. Ulmenstr. 19. (1908) Der Vorstand... F. W. Mäklor. Ulmenstr. 19. (1908) Der Vorstand...

Heute Eröffnung-Gala-Elite-Vorstellung

Menagerie Petrital. Nie dagewesene Sensationen auf dem... Menagerie Petrital. Nie dagewesene Sensationen auf dem...

Die Schreckensnacht in der Menagerie!

Ein Zirkusdrama in 5 Akten nach den Erzählungen von John... Ein Zirkusdrama in 5 Akten nach den Erzählungen von John...

Nat Pinkerton in seinem neuesten Abenteuer

Das Ende des Artisten Sensationelles Detektiv-Erlebnis... Das Ende des Artisten Sensationelles Detektiv-Erlebnis...

Deutsche und Colosseum-Lichtspiele

Boltschloßkullebränge.

Deute (Diensttag) beginnen im Realgymnasium... Deute (Diensttag) beginnen im Realgymnasium...

Tanz-Unterricht!

Freitag, den 18. Januar, abends 8 Uhr, neuer... Freitag, den 18. Januar, abends 8 Uhr, neuer...

Lilienburg

Inventar - Ausverkauf! Zwei Becken... Inventar - Ausverkauf! Zwei Becken...

Holzverkauf

Oberförsterei Sarel. Am Freitag, 20. Jan. 1922... Oberförsterei Sarel. Am Freitag, 20. Jan. 1922...

Generalversammlung

im Vereinslokal 8. Mohlweg 11. d. M. abends 8 Uhr... im Vereinslokal 8. Mohlweg 11. d. M. abends 8 Uhr...

Friedrichshof

Jeden Dienstag und Donnerstag: Großer Ball... Jeden Dienstag und Donnerstag: Großer Ball...

Möbel!

W. Jansen, Veltstr. 60. Göttingenstr. 1. Fernr. 697... W. Jansen, Veltstr. 60. Göttingenstr. 1. Fernr. 697...

NAGUT

Gefäßkranke in Friedenquellital zur Heilung... Gefäßkranke in Friedenquellital zur Heilung...

Bezirksbeamten

mit hohem, festem Einkommen und... mit hohem, festem Einkommen und...

Gold.

Blatin, Silber und Goldarbeiten... Blatin, Silber und Goldarbeiten...

Apollo - Lichtspiele

Wir kamen zu spät. Es war zu voll, schade! So... Wir kamen zu spät. Es war zu voll, schade! So...

Lady Hamilton

Das Liebesleben der schönsten Frau der Welt... Das Liebesleben der schönsten Frau der Welt...

Die Briefe der Frau Romberg

5 Akte aus dem Tagebuch eines Kriminalkommissars... 5 Akte aus dem Tagebuch eines Kriminalkommissars...

Kammerlichtspiele

Nur bis Donnerstag! Der vieraktige... Nur bis Donnerstag! Der vieraktige...

Der Silberkönig

1. Teil: Der 13. März Sensations- u. Abenteuerfilm... 1. Teil: Der 13. März Sensations- u. Abenteuerfilm...

Die Briefe der Frau Romberg

5 Akte aus dem Tagebuch eines Kriminalkommissars... 5 Akte aus dem Tagebuch eines Kriminalkommissars...

H. T. G.

Ausschreibung T 23.

Etwa 15 t Schrauben, Nieten, Sphinte in Eisen... Etwa 15 t Schrauben, Nieten, Sphinte in Eisen...

Reichstrenhandgesellschaft.

Attiengeellschaft. Lebensstelle Wilhelmshaven... Attiengeellschaft. Lebensstelle Wilhelmshaven...

Rüstringer Sparkasse.

Hauptstelle: Götterstrasse 52, Telefon 923... Hauptstelle: Götterstrasse 52, Telefon 923...

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe

Eröffnung von Scheck-Konten Strengste Verschwiegenheit in allen... Eröffnung von Scheck-Konten Strengste Verschwiegenheit in allen...

Generalversammlung

im Vereinslokal 8. Mohlweg 11. d. M. abends 8 Uhr... im Vereinslokal 8. Mohlweg 11. d. M. abends 8 Uhr...

Stenographen - Verein

Stolz-Säreg Wilhelmshaven. Beamt Stolz-Säreg... Stolz-Säreg Wilhelmshaven. Beamt Stolz-Säreg...

Bund der Dekafiziere

Erstgruppe W. haben. Sonntag, 15. Jan. 1922... Erstgruppe W. haben. Sonntag, 15. Jan. 1922...

Bürgerverein Neende.

Die Monatsversammlung findet wie folgt statt... Die Monatsversammlung findet wie folgt statt...

Sterbehilfe Friede

Sonntag, 15. Jan. 1922... Sonntag, 15. Jan. 1922...

General-Versammlung

Erstgruppe W. haben. Sonntag, 15. Jan. 1922... Erstgruppe W. haben. Sonntag, 15. Jan. 1922...

Zel.-Nr. 908.

Erstgruppe W. haben. Sonntag, 15. Jan. 1922... Erstgruppe W. haben. Sonntag, 15. Jan. 1922...

Monopol

Belger Wilt. Canning - Telefon 569. Voranfrage! Donnerstag, 12. Januar: Großes Konzert

des Wilhelmshavener Orchesters unter persönlicher Leitung des... des Wilhelmshavener Orchesters unter persönlicher Leitung des...

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter. Jährliche Würtlingen-Wilhelmshaven... Jährliche Würtlingen-Wilhelmshaven...

Komb. Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: Die Entscheidung der Lohn- und... Tagesordnung: Die Entscheidung der Lohn- und...

Waren Sie schon bei Uferim im Gesellschaftshaus? Kartenvorverkauf von 11 bis 1 und 3 bis 6 Uhr im Bureau.

Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener. Generaterversammlung am 11. Januar 1922 im... Generaterversammlung am 11. Januar 1922 im...

Freie Wassersport-Vereinigung Jade. Heute abend 7.30 Uhr im... Heute abend 7.30 Uhr im...

General-Versammlung. Tagesordnung: 1. Bericht und Abrechnung... Tagesordnung: 1. Bericht und Abrechnung...

Winter-Vergnügen. Am ersten Teil gelangt... Am ersten Teil gelangt...

Tamme Oncken. im Alter von 79 Jahren... im Alter von 79 Jahren...

Julius Cornelius. Seine Kollegen 4. Kupfer... Seine Kollegen 4. Kupfer...

Landesbibliothek Oldenburg

Sportplatz Gossensfeld: Comet 2 gegen Germania 8 (Zug) 10 1/2 Uhr. 2 Uhr: Comet 2 gegen Rüter 4 1.

Sportplatz Gossensfeldstraße: 10 Uhr: Mähringern 4 gegen Germania 4. 1 1/2 Uhr: Mähringern 2 gegen Germania 3. 3 Uhr: Mähringern 1 gegen Rüter 1 (Zug).

Sportplatz Marienfeld: 2 1/2 Uhr: Marienfeld 1 gegen Rüter 2.

Sportplatz Rüterfeld: 2 1/2 Uhr: Schwarz 2 gegen Jeder 1.

Arbeiter-Turn- und Sportbund

Das Material, sowie die Bundesbeiträge müssen unverzüglich an den Bund eingeleistet werden. Den Vereinskassierern wird eine präzise Innehaltung des Termins zur Pflicht gemacht.

Vereinsleiter-Konferenz. Den Bezirksvereinen hierdurch zur Kenntnis, daß die am Sonntag den 12. Februar d. J. in Norden stattfindende Konferenz präzis 8 30 Uhr vormittags beginnt. In eine gemeinsame Erörterung der vorliegenden reichhaltigen Tagesordnung zu treten, läßt sich eine Späterlegung des Termins nicht rechtfertigen. Die Delegierten müssen dies beachten und pünktlich zur Stelle sein. — Die Anmeldung wegen Radfahrens erbitte ich, da vom Bezirk aus sämtliche Bezirksleiter für Sonnabend abends bereits angemeldet sind.

Fußball-Spielvereinigung in Norden. Am kommenden Sonntag, vormittags 10 Uhr, findet in Norden die Fußball-Spielvereinigung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bericht der einzelnen Bezirkskommissionen, 2. Arbeiter-Turn- und Sportbund (Herrn Gossensfeld), 3. Organisation, 4. Neuwahlen (Antrag, 5. Anträge, 6. Allgemeines. Im Interesse der Arbeiter-Turn- und Sportbewegung ist es Pflicht eines jeden Vereins über Abfertigung, durch den Spielleiter oder besten Vertreter ammelde zu sein. Möge diese Tagesordnung dazu dienen, unsere gemeinsame Fußballbewegung zu fördern und sich für das kommende Jahr zu geben.

w. Freie Turnerschaft Mähringern. Am letzten Sonnabend hielt der Verein seine Generalversammlung im Vereinslokal „Oben“ ab, die gut besucht war. Aus dem Geschäftsbericht des Vorstands geht hervor, daß das vergangene Jahr für den Verein wohl das glanzvollste, zugleich aber auch das ergiebteste gewesen ist. Endlich — nach 27 Jahren — konnte die Freie Turnerschaft Mähringern, e. V. — ihr Ziel erreichen und einen Sportplatz mit schumanns Gebäude im eigenen Namen. Die Hallenverhältnisse sind trotz der riesigen Ausgaben für die Sportanlage als günstig anzusehen. Jedes Mitglied ist bei der „Vollversicherung“ (Gesamtsicherstellung) gegen Unfall zum Sachschaden versichert. Der Turn- und Sportbetrieb in allen Abteilungen zeigte einen Aufstieg, ganz besonders bei den Wettturnern. Ein vom Vorstand der Versammlung vorgelegter Antrag gemäß Aufhebung des bisherigen Bezugsabkommens wurde angenommen und heißt nun beschlossen. Bei Zehntelstunden wird dem Vorstands ein Antrag gewandt und am Ende ist von einem Vorstandsmittglied im Namen des Vereins ein Antrag niedersulegen. Die Beteiligung an der Beerdigung steht jedem frei. Dem Vorstandsmittglied ist der entlassene Verdienst aus der Vereinsliste zu ersetzen. Für die entstehenden Unkosten (Rohkost, Straß und Wohnort) wird eine Beerdigungsgemeinschaft in Höhe von 50 Mk. gestellt. Dieses erstreckt sich auf alle Vereinsmitglieder. Der Monatsbeitrag beträgt fortan für Mitglieder 3 Mk., weibliche Mitglieder 2 Mk., Böglinge 1 Mk. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt, abgesehen von der Wahl des Kassierers, der selbiger durch Krankheits verhindert ist, und somit nicht entlassen werden konnte. Vorsitzender des Vereins ist der Turngenosse Wilhelm Krügel, Mähringern, Deinetstraße 14. Die sonstigen Funktionen wurden zum Teil wieder neu gewählt. Unter Versicherung fanden noch die Behörden von Delegierten zur Vereinsleiterkonferenz und Spielleiterkonferenz in Norden statt.

Sportfest. Am Mittwoch den 11. Januar, abends 7 1/2 Uhr, findet im Vereinslokal (Hauptstraße) die folgende wichtige Sitzung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Abrechnung, 2. Bericht von der Landeskonferenz, 3. Reichsleiter-Sporting 1922, 4. Verschiedenes. Sämtliche Delegierte, die Bezirksleiter sowie die Vertreter des Landesamts haben pünktlich zu erscheinen. Diejenigen Vereine, welche die Kartellbeiträge noch nicht entrichtet haben, müssen umgehend beim Gen. Wernicke, Stützebeckerstr. 28, das Versäumnis nachholen.

Arbeiter-Turnfest Jersleben. Am Sonntag den 15. dieses Monats findet in Accum (Antonplatz) die fällige Vorturner und Fecht. Beginn vormittags 10 Uhr. Das Erscheinen sämtlicher Bezirkswirter wird erwartet. Der Kartellleiter.

„Ob ist der Diefelstörchen noch wer' zu sehen kriegen?“ fragte die Mutter lächelnd, als sie ihr letzten Besuch die Tochter in diesen Vorberreitungen fand. Nun, wenn sie es denn auch nicht mehr zu sehen kriegen sollte, dann Dabefow fand sich auch daran. Sie war jetzt nicht mehr so hübsch wie früher, nicht mehr so schön. Nur ihren alten König hätte sie gern noch einmal gesehen.

Friedrich und Marianne wechselten einen Blick: wie komisch von der Mutter! Aber natürlich, wenn sie das gern wollte! Es rührte den Berliner, als er die Frage der alten Frau sah. Er stellte ihr seinen Dolmetscher zur Verfügung, ging selber einmal zu Fuß auf die Bragg, und Marianne fuhr die Mutter unter die Augen.

Der bestimmten Stunde fand der Kaiser immer am Fenster seines Palastes. Es hatten sich, so wie alle Tage, auch heute viele Leute angeammelt, Freunde und Einheimische; eine ganze Schaar Kinder stand vorne an. Doch waren sie zu früh gekommen. Erst um ein Uhr zeigte der Kaiser sich, guckte dann über den Leinen Fenstervorhang, in den ein englisches Küssgebändchen eingehängt war, weg und grüßte die Menge.

Die Dabefow bestand darauf, den Wagen zu verlassen: so konnte sie ja nicht genug sehen. Es meinte ein starker Redner, die besten Danden können er krümmen und durchstehen bis ins innere Mark, aber fast ärgerlich wies die Frau Marianne's Bestehen zurück: sie war doch nicht! Da hatte sie bei ganz anderem Wetter auf dem Markt gesehen, und ein Abgehender aus der Hofstraße war gekommen und hatte, als der Kaiser noch nicht mal König, sondern erst Prinzregent gewesen war, bei ihr schon Gemüße und frische Eier, die allerersten Spargel und den frühesten Salat gekauft, und sie hatte ihm nie zu viel abgefordert!

Das alles erzählte die Dabefow. Ihre Mädchen schlüßen wie Rogen, ihre Augen glänzten. Als sei ein Daus ihrer rüstigen Augen wieder über sie gekommen, so sah sie aus. Und sie war so schön geworden, sie konnte kein Ende finden.

Die Umstehenden amüsierten sich, nickten der alten Frau zu und lächelten; ein ganzer Kreis hatte sich um sie gebildet. Aber Marianne lächelte nicht, sie hätte eher weinen mögen. Nicht, daß sie die laute Erklärung der Mutter ärgerte; nein, eine bange Ahnung schaute in Dabefow's vom ihrem Gesicht.

In der nächsten Reihe stand die Kaiserin. Als der Kaiser sich pünktlich zur Minute zeigte, sie hatte die Schwupstuch gezogen. Sie winkte, er winkte — er nickte, sie nickte. „Er hat mir, mir ja ganz besonders gerührt“, sagte sie nachher stolz zu dem Schwagerin.

Den ganzen Tag hielt die frohe Erregung noch an, aber am Abend fiel dann Dabefow aus. „Du habe ich bei Deute gesehen aus die alte Zeit“, sagte sie verwirrt.

Sie sagte nichts vom „Küssgebändchen“, aber die, die sie liebten, ahnten ihn.

Arbeiter-Athleten-Bund

Die Freie Kraftsportvereinsliga Mähringern-Mittelholten hielt am 4. d. M. ihre diesjährige Generalversammlung ab, die der wichtigen Tagesordnung wegen sehr gut besucht war. Reun Sportler hatten sich zur Aufnahme angemeldet, die durch Abstimmung erfolgte. Daraus wurde der Reichsleiter von der Versammlung entsandt, und dem Reichsleiter die Entlastung erteilt. Der sachliche Leiter des Vereins, Thomas Riß, gab einen kurzen kritischen Bericht über den Leistungsbericht. Die Neuwahlen des Organisationsausschusses zeigten ein verändertes Bild. Der bisherige 1. Vorsitzende und 1. Kassierer berichteten auf die Arbeit. Es wurden einstimmig gewählt zum 1. Vorsitzenden: Gerhard Krüger, 1. Kassierer: Herbert Schröder, 1. Schriftführer: Heinrich Haue. Die Leistungsleistung wurde wieder den leuchtenden Händen des Sportkollegen Thomas Riß anvertraut, der auch im neuen Jahre sein Amt zu geben verspricht. Als Delegierte zum Reichsleiter für Sport und Körperpflege wurden die Kollegen G. Riß und G. Haue gewählt. Der Eigenart des Vereins entsprechend wurde der Sportkollege Niepla als Kassierer gewählt, der in dieser Beziehung die erforderlichen Fähigkeiten besitzt. Zum Jugendleiter wurde Sportkollege Hermann gewählt. Der Verein beschloß, im Sommer eine Süd-Deutschland-Reise zu unternehmen. Eine größere Summe als erste Rate wurde zu diesem Zwecke von der Versammlung bewilligt. Die diesjährige Athleten-Rosterliste für den 28. Februar beschloßen worden. Die Abrechnung jeglicher Funktion von den älteren erfahrenen Sportlern wurde als ein großes Unrecht empfunden und dementsprechend gerügt. Die Erlösung hat geleitet, daß später gerade diese Sportler alle unter ihre jeweilige Bunde nehmen, was die Veranstaltungswesen in better Licht unter Aufzuehrung für den Verein tun. Also, Sportler, nicht nur bündig kritisieren, sondern besser machen! Möge das neue Sportjahr unter dem neuen Vorst. unter einem glücklichen Scheitern stehen.

Sportliche Rundschau.

Ein neuer Weltrekord im Dauerfliegen. Die amerikanischen Flugzeugführer Edward Ginton und Lloyd Bestard haben einen neuen Weltrekord im Dauerfliegen aufgestellt. Sie landeten in Mexico nach einem ununterbrochenen Flug von 28 Stunden 19 Minuten und 28 Sekunden und haben damit den bisherigen Dauerflug-Weltrekord um 2 Stunden 38 Sekunden übertraffen. Der Flug wurde auf einer amerikanischen Carlson-Maschine mit 128-Pferd-Motor durchgeführt.

Die Arbeit des Bergens. Heber die gemaltige Arbeitleistung des Bergens in einem Jahr schätzte die „Landschau“ 10 Milliarden Mark in den Bergern, also in einer Woche 190 Millionen. In 28 Stunden umgibt man sich 7000 Tonnen in einem Jahre. Die Gesamtmenge, die die Bergwerke in einem Jahre durch den Körper treibt, macht in einem runden Wollertum von 50 Fuß Durchmesser und 100 Fuß Höhe unterzubringen.

Der höchste Punkt Deutschlands. Der höchste Punkt Deutschlands ist gemeinlich allgemein bekannt, es ist der Gipfel der Zugspitze, der sich 2963 Meter über die Seehöhe erhebt. Welches ist aber der höchste Punkt des deutschen Bodens? Er ist am Grunde eines der vielen Seen zu finden, deren Ufer sich in manchen Fällen unter das Meeresspiegelniveau hinabsenken. Der höchste Punkt Deutschlands ist in sich zu ergen, gebildet dem lautstimmig bekannten Himmelsabseher See, der bei Trabesmünde fast in gleicher Höhe wie die benachbarte Olfsee liegt. Er reicht 45 Meter unter das Meeresspiegelniveau hinab, so daß der Höhenunterschied zwischen dem höchsten und dem tiefsten Punkte Deutschlands fast genau 3000 Meter beträgt. Andere deutsche Seen sind zwar viel tiefer, liegen aber tiefer, so daß sie doch nicht so tief hinabsinken. So ist der Bodensee 293 Meter tief, sein Spiegel liegt aber 800 Meter über dem Meer, und so liegt die tiefste Stelle seines Bodens immer noch 147 Meter über als der Meeresspiegel. Noch eine zweite verborgene Weltunterwelt besitzt der Himmelsabseher See, wo Dr. Ortel entdeckte. Er erstreckt nämlich an seinem Grunde, von 355 Meter Tiefe an, Salzwasser; aber die sehr scharfe Grenze zwischen ihm und dem darüberliegenden Süßwasser sinkt jährlich um 20 Zentimeter. Es handelt sich dabei offenbar um den Welt des Olfseeoffens, das im Jahre 1873 durch eine furchtbare Sturmflut in den See hineingetrieben wurde und nun mehr und mehr ausgefüllt wird.

Die Eintausend. Die Bremer „Post“ hat an mehrere hervorragende Schriftsteller und Schauspieler folgende menschenfreundliche Rundfrage gerichtet: „Welche fünf Menschen würden Sie retten, wenn Sie heute Nacht wärden und nur der Eintausend im Amt zu

erfüllen hätten?“ Von den Antworten sind die folgenden noch zu unterzeichnen: G. Heemann: „Ich würde die ganze verbannte Bande verlassen lassen und es Gott überlassen, etwas Besseres zu erfinden. Die menschliche Rasse ist ein hoffnungslos polierbares Geschöpf.“ — Franz Vetter: „Ich würde es mit niemandem tauschen.“ — Georg Kaiser: „Der Herr Gott, niemandem tauschen.“ — Herbert Wehner: „Ich würde es mit niemandem tauschen.“ — Herbert Wehner: „Ich würde es mit niemandem tauschen.“ — Herbert Wehner: „Ich würde es mit niemandem tauschen.“ — Herbert Wehner: „Ich würde es mit niemandem tauschen.“

Vereinskalender.

(Unter dieser Rubrik folgt die Seite 450 fort.)

Reichsleiter für Bildung, Sport und Körperpflege. Am Mittwoch den 11. Januar, abends 7 1/2 Uhr: Wichtige Sitzung im Reichsleiter-Büreau. Sämtliche Reichsleiter, Bezirksleiter und Vertreter des Landesamts haben zu erscheinen. Der Beginn um 7 Uhr: Vorstandssitzung.

Schülerleiter-Konferenz. Am Mittwoch den 11. Januar, abends 8 Uhr, findet in Deder's Mühlenhof die Veranstaltung der Schülerleiter-Konferenz statt. Erscheinen sämtlicher Schülerleiter ist Pflicht. Der Beginn um 8 Uhr.

Arbeiter-Turnverein Gossensfeld. Sämtliche Turnerinnen werden ersucht, zu einer langen Besprechung am Mittwoch abends 8 Uhr in der Turnhalle (Hauptstraße) zu erscheinen. — Sonnabend den 14. Januar, abends 7 1/2 Uhr: Generalversammlung des Vereins.

Freier Turn- und Sportverein Schwarz. Fußball-Wettbewerb: Mittwoch den 11. Januar, abends 8 Uhr: Generalsammlung im Vereinslokal. — Donnerstag den 12. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal: Generalsammlung. Vollständiges Erscheinen aller Turn- und Sportgenossen ist dringend erwünscht.

Arbeiter-Turnverein „Oben“ Mähringern (Fußball-Wettbewerb). Mittwoch den 11. Januar, abends 8 Uhr: Spielfeldprüfung. — Sonnabend den 14. Januar, abends 8 Uhr: Generalsammlung im Vereinslokal. Erscheinen sämtlicher Sportgenossen ist Pflicht.

Freie Arbeitervereinsliga „Jahr“. Deute abends 7 30 Uhr im Oben Generalsammlung. Um 8 30 Uhr: Zahn-Ausführung. Vollständiges Erscheinen erwartet. Der Nachhahlerbund „Selbstbehalt“ Mähringern, Mähringern, (Wst. D. Donnerstag den 12. Januar, 8 Uhr abends: Mitglieder-Versammlung im „Länderhof“.

Sportinzerate

der Geschäftswelt finden an dieser Stelle in den gesamten Sportkreisen die weitgehendste Beachtung.

Schuh- und Sporthaus W. C. Lübbers

Ecke Viktoria- und Gökertstraße, Telefon 279, gegenüber der Kunsthalle.

Günstigste Bezugsquelle für sämtliche Sportartikel!

VEREINS-FAHNEN

Absetzen in Emaille u. Metall, Sportschilde und Jacken, Turnschonens und Hemde.

Otto Hallerstedt, OLDENBURG, Kewichstr. 6.

Plakate in geschmackvoller Ausführung

betreibt die Buchdruckerei Paul Hug & Co., Mähringern

„Das ist die Diefelstörchen noch wer' zu sehen kriegen?“ fragte die Mutter lächelnd, als sie ihr letzten Besuch die Tochter in diesen Vorberreitungen fand. Nun, wenn sie es denn auch nicht mehr zu sehen kriegen sollte, dann Dabefow fand sich auch daran. Sie war jetzt nicht mehr so hübsch wie früher, nicht mehr so schön. Nur ihren alten König hätte sie gern noch einmal gesehen.

Friedrich und Marianne wechselten einen Blick: wie komisch von der Mutter! Aber natürlich, wenn sie das gern wollte! Es rührte den Berliner, als er die Frage der alten Frau sah. Er stellte ihr seinen Dolmetscher zur Verfügung, ging selber einmal zu Fuß auf die Bragg, und Marianne fuhr die Mutter unter die Augen.

Der bestimmten Stunde fand der Kaiser immer am Fenster seines Palastes. Es hatten sich, so wie alle Tage, auch heute viele Leute angeammelt, Freunde und Einheimische; eine ganze Schaar Kinder stand vorne an. Doch waren sie zu früh gekommen. Erst um ein Uhr zeigte der Kaiser sich, guckte dann über den Leinen Fenstervorhang, in den ein englisches Küssgebändchen eingehängt war, weg und grüßte die Menge.

Die Dabefow bestand darauf, den Wagen zu verlassen: so konnte sie ja nicht genug sehen. Es meinte ein starker Redner, die besten Danden können er krümmen und durchstehen bis ins innere Mark, aber fast ärgerlich wies die Frau Marianne's Bestehen zurück: sie war doch nicht! Da hatte sie bei ganz anderem Wetter auf dem Markt gesehen, und ein Abgehender aus der Hofstraße war gekommen und hatte, als der Kaiser noch nicht mal König, sondern erst Prinzregent gewesen war, bei ihr schon Gemüße und frische Eier, die allerersten Spargel und den frühesten Salat gekauft, und sie hatte ihm nie zu viel abgefordert!

Das alles erzählte die Dabefow. Ihre Mädchen schlüßen wie Rogen, ihre Augen glänzten. Als sei ein Daus ihrer rüstigen Augen wieder über sie gekommen, so sah sie aus. Und sie war so schön geworden, sie konnte kein Ende finden.

Die Umstehenden amüsierten sich, nickten der alten Frau zu und lächelten; ein ganzer Kreis hatte sich um sie gebildet. Aber Marianne lächelte nicht, sie hätte eher weinen mögen. Nicht, daß sie die laute Erklärung der Mutter ärgerte; nein, eine bange Ahnung schaute in Dabefow's vom ihrem Gesicht.

In der nächsten Reihe stand die Kaiserin. Als der Kaiser sich pünktlich zur Minute zeigte, sie hatte die Schwupstuch gezogen. Sie winkte, er winkte — er nickte, sie nickte. „Er hat mir, mir ja ganz besonders gerührt“, sagte sie nachher stolz zu dem Schwagerin.

Den ganzen Tag hielt die frohe Erregung noch an, aber am Abend fiel dann Dabefow aus. „Du habe ich bei Deute gesehen aus die alte Zeit“, sagte sie verwirrt.

Sie sagte nichts vom „Küssgebändchen“, aber die, die sie liebten, ahnten ihn.

„Das ist die Diefelstörchen noch wer' zu sehen kriegen?“ fragte die Mutter lächelnd, als sie ihr letzten Besuch die Tochter in diesen Vorberreitungen fand. Nun, wenn sie es denn auch nicht mehr zu sehen kriegen sollte, dann Dabefow fand sich auch daran. Sie war jetzt nicht mehr so hübsch wie früher, nicht mehr so schön. Nur ihren alten König hätte sie gern noch einmal gesehen.

„Das ist die Diefelstörchen noch wer' zu sehen kriegen?“ fragte die Mutter lächelnd, als sie ihr letzten Besuch die Tochter in diesen Vorberreitungen fand. Nun, wenn sie es denn auch nicht mehr zu sehen kriegen sollte, dann Dabefow fand sich auch daran. Sie war jetzt nicht mehr so hübsch wie früher, nicht mehr so schön. Nur ihren alten König hätte sie gern noch einmal gesehen.

„Das ist die Diefelstörchen noch wer' zu sehen kriegen?“ fragte die Mutter lächelnd, als sie ihr letzten Besuch die Tochter in diesen Vorberreitungen fand. Nun, wenn sie es denn auch nicht mehr zu sehen kriegen sollte, dann Dabefow fand sich auch daran. Sie war jetzt nicht mehr so hübsch wie früher, nicht mehr so schön. Nur ihren alten König hätte sie gern noch einmal gesehen.

„Das ist die Diefelstörchen noch wer' zu sehen kriegen?“ fragte die Mutter lächelnd, als sie ihr letzten Besuch die Tochter in diesen Vorberreitungen fand. Nun, wenn sie es denn auch nicht mehr zu sehen kriegen sollte, dann Dabefow fand sich auch daran. Sie war jetzt nicht mehr so hübsch wie früher, nicht mehr so schön. Nur ihren alten König hätte sie gern noch einmal gesehen.

Das Weiserlied.

Am allerliebsten Mähringern, wo du bist und Werz dich im Auf' zur Weiser vereinigen, ist vor dem Reize der Weltstein zu dem Denkmall gelegt worden, das den Dichter des Weiserliedes, Franz Dingeldey, und seinen Komponisten Weiserlied gemeinlich ehren soll. In dem Denkmall, von Kunstlieb und Prof. Dr. Weiserlied, die Weiserlied des Dichters und des Komponisten ehren. Es ist ein Denkmall, das dieses weltbekannte Weiserlied dem Weiserlied umgeben worden ist und ursprünglich ganz anders lautete. Bekanntlich beginnt das Weiserlied so:

„Das ist die Diefelstörchen noch wer' zu sehen kriegen?“ fragte die Mutter lächelnd, als sie ihr letzten Besuch die Tochter in diesen Vorberreitungen fand. Nun, wenn sie es denn auch nicht mehr zu sehen kriegen sollte, dann Dabefow fand sich auch daran. Sie war jetzt nicht mehr so hübsch wie früher, nicht mehr so schön. Nur ihren alten König hätte sie gern noch einmal gesehen.

„Das ist die Diefelstörchen noch wer' zu sehen kriegen?“ fragte die Mutter lächelnd, als sie ihr letzten Besuch die Tochter in diesen Vorberreitungen fand. Nun, wenn sie es denn auch nicht mehr zu sehen kriegen sollte, dann Dabefow fand sich auch daran. Sie war jetzt nicht mehr so hübsch wie früher, nicht mehr so schön. Nur ihren alten König hätte sie gern noch einmal gesehen.

„Das ist die Diefelstörchen noch wer' zu sehen kriegen?“ fragte die Mutter lächelnd, als sie ihr letzten Besuch die Tochter in diesen Vorberreitungen fand. Nun, wenn sie es denn auch nicht mehr zu sehen kriegen sollte, dann Dabefow fand sich auch daran. Sie war jetzt nicht mehr so hübsch wie früher, nicht mehr so schön. Nur ihren alten König hätte sie gern noch einmal gesehen.

„Das ist die Diefelstörchen noch wer' zu sehen kriegen?“ fragte die Mutter lächelnd, als sie ihr letzten Besuch die Tochter in diesen Vorberreitungen fand. Nun, wenn sie es denn auch nicht mehr zu sehen kriegen sollte, dann Dabefow fand sich auch daran. Sie war jetzt nicht mehr so hübsch wie früher, nicht mehr so schön. Nur ihren alten König hätte sie gern noch einmal gesehen.

„Das ist die Diefelstörchen noch wer' zu sehen kriegen?“ fragte die Mutter lächelnd, als sie ihr letzten Besuch die Tochter in diesen Vorberreitungen fand. Nun, wenn sie es denn auch nicht mehr zu sehen kriegen sollte, dann Dabefow fand sich auch daran. Sie war jetzt nicht mehr so hübsch wie früher, nicht mehr so schön. Nur ihren alten König hätte sie gern noch einmal gesehen.